Sonntag, 14. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8559. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 13. Juni, 7 Uhr Abends.

Bremen, 13. Juni. Die internationale landwirthschaftliche Ausstellung wurde heute ohne besondere Feierlichkeiten nach dem Programm eröffnet. Der Besuch derselben war sehr lebhaft. Die Preisrichter beendigen ihre Arbeiten erst heute Abend.

Paris, 13. Juni. Graf Sainte-Croix, welcher Gambetta thätlich angegriffen, wurde zu sechsmonatlichem Gefängniß, zu 200 Francs Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. Die übrigen bei der nämlichen Gelegenheit Verhafteten erhielten achttägige bis einmonatliche Gefängnißstrafen. Heute fanden keine Ruhestörungen am Bahnhofe statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Düsseldorf, 12. Juni. Die Delegirtenversammlung des deutschen Handelstags hat in ihrer heutigen Sitzung ihr lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß die vom deutschen Handelstage gegen eine Erhöhung der Eisenbahntarife geäußerten Bedenken keine Würdigung beim Bundesrathe gefunden haben. Zugleich hat dieselbe den ständigen Ausschuß des deutschen Handelstags zur Stellung mehrerer auf die Tariferhöhungsfrage bezüglicher Anträge bei den einzelnen Bundesregierungen ermächtigt.

Rom, 12. Juni. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das Befinden des Papstes gegenwärtig seiner Umgebung keinerlei Besorgnisse mehr einflößt. Die Aerzte hoffen nach Analogie früherer Jahre, daß die Sommerzeit ohne wesentliche Störung der Gesundheit vorübergehen werde.

Venedig, 12. Juni. Heute ist hier der Katholikencongreß zusammengetreten; die Zahl der Theilnehmer beträgt etwa 500, unter ihnen befinden sich 3 Bischöfe. Zum Präsidenten wurde der Herzog von Salviati gewählt. Der frühere Deputirte Dondes aus Reggio hielt eine Rede gegen den liberalen Katholicismus.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Wer irgend noch zweifelt, daß es hohe Zeit war, die katholischen Knabenconvicte zu schließen, die Priesterseminare unter Controle zu stellen, und die künftigen Geistlichen zum Besuche von Gymnasien und Universitäten und zu einem wissenschaftlichen Examen zu zwingen, der lese die Geschichte von dem belgischen Wundermädchen, welche der Reichstagsabgeordnete Majunke seinen Wählern in Trier neulich mitgetheilt hat und welche die „Germ.“ heute in extenso veröffentlicht. Hr. Majunke hat die stigmatisirte Louise Lateau in dem Dorfe Bois d'Haine selbst besucht und mit eigenen Augen gesehen, wie ihr „das Blut unter den Haaren hervorquoll, zu Bächen anschwoll und über die Wangen der Nasenspitze zurieselte“; wie ihr dann auch „die Hände bluteten, die Seite und die Füße, oben und unten“. Die Blutung beginnt allwöchentlich um Mitternacht von Donnerstag auf Freitag und endet Nachts 12 Uhr von Freitag auf Sonnabend. Herr Majunke weiß ganz genau, daß Louise außer dem Abendmahl, das sie täglich erhält, seit zwei Jahren weder Speise noch Trank zu sich genommen hat, daß sie in ihrer Ekstase die Gebete in allen Sprachen, selbst im Hebräischen versteht, daß sie zur Zeit der Blutung gegen die heftigsten Schmerzeindrücke, sogar Messerstiche, vollkommen unempfindlich ist u. s. w. Ob Herr Majunke unter den Priestern, welche sich dieses „Wunders“ bedienen, um die abergläubische Menge an ein baldiges unmittelbares Einschreiten Gottes zu Gunsten der Kirche, d. h. der Hierarchie, glauben zu machen, zu den Betrogenen oder zu den Betrügern gehört, können wir natürlich nicht wissen. Daß er aber seinen Trierer Wählern solche Geschichten zumuthen darf, ist allerdings ein trostloser Beweis von dem Maße der Uncultur und Stumpfsinnigkeit, welches ein Theil des deutschen Volkes unter der erziehenden Hand des Ultramontanismus erreicht hat. Herr Majunke ist gestärkt und gekräftigt aus Belgien zurückgekommen. Wir glauben es ihm; denn wo solche Dinge möglich sind, ohne daß die Obrigkeit den Betrug sofort untersucht und entlarvt, wo es Bischöfe und Priester giebt, die ihn unterstützen und ein Volk, welches ihn glaubt und solchen Glauben noch obendrein für Religion oder gar Christenthum hält, da kann man allerdings ungescheut das infallibele Papstkönigthum als Dogma proclamiren und der unbeschränktesten Herrschaft über Geister und Gewissen sicher sein.

N. Berlin, 12. Juni. Der Bundesrath hat gestern den Antrag seines Justizausschusses angenommen, den vom Reichstage beschlossenen Entwurf eines Reichscivilehegesetzes zwar abzulehnen, aber den Reichskanzler zu ersuchen, seinerseits einen derartigen Gesetzentwurf vorzulegen. Dieser Beschluß ist mit 47 gegen 11 Stimmen, also mit einer so bedeutenden Mehrheit gefaßt worden, daß bei der offenbaren Nothlage Bayerns und bei der entschiedenen Bereitwilligkeit des Reichstags das Zustandekommen des fraglichen Gesetzes in der nächsten Reichstagssession kaum bezweifelt werden kann. An der Spitze der widerstrebenden Minorität steht freilich eins der hervorragendsten Bundesglieder, das Königreich Sachsen. Aber das deutsche Reich ist ein auf Gesetz und Ordnung beruhendes Reich, d. h. die Minderheit seiner Glieder erkennt an, daß sie ihre particularen Wünsche dem Willen der Mehrheit loyal unterzuordnen hat. Unter diesen Umständen ist die Haltung doppelt auffällig, welche der sächsische Hausminister v. Falkenstein auf der jüngsten Meißener Pastoralconferenz beobachtet hat. Mit großer Erregung erklärte er in einer Berathung über die Civilehe, man werde dem sächsischen Volke nicht aufnöthigen dürfen, wonach es kein Verlangen trage. Hätte Hr. v. Falkenstein etwa eine Petition an den Reichstag wegen Nichtannahme des Civilehegesetzes oder dergleichen in Vorschlag gebracht, so wäre er in seinem Rechte gewesen; denn ein Minister ist wie jeder andere Staatsbürger befugt, der gesetzgebenden Vertretung der Nation seine Wünsche darzulegen. Aber Herrn v. Falkenstein's Worte klingen wie Drohungen. Hält er etwa seinen Einfluß für groß genug, um das Civilehegesetz, wenn die Mehrheit der Volksvertretung und des Bundesraths dasselbe beschlossen, auch nur für einen Tag von Sachsen fernzuhalten? Von solchen Illusionen wird er frei sein. Dann aber waren seine Erklärungen mindestens ein Zeichen von großem Ungeschick. Ueberhaupt fängt der Diensteifer, welchen einzelne sächsische Minister in neuester Zeit gewissen, nicht gerade von großer Reichsfreundlichkeit zeugenden Strömungen gegenüber beweisen, nachgerade an recht auffällig zu werden. Unabhängige Männer scheinen bereits einen so tiefen Widerwillen vor diesem Treiben bekommen zu haben, daß sie den Dienst im sächsischen Gemeinwesen lieber ganz quittiren. Es ist leider nur zu wahrscheinlich, daß bei dem Rücktritt des Bürgermeisters Stephani in Leipzig solche Motive mitgewirkt haben. Wer kann auch ohne Widerstreben ein Communalamt in einem Lande führen, wo man dem Magistrat einer großen Stadt von oben herunter befehlen darf, in welche Blätter er seine öffentlichen Bekanntmachungen einzurücken hat.

Breslau, 12. Juni. Die Genehmigung zur Beibehaltung der Schlachtsteuer als Communalabgabe in Breslau ist nunmehr für die Zeit von 1876 bis 1878 von ministerieller Seite erfolgt. Die Erhebung und Controle dieser Steuer wird in der angegebenen Zeit durch Kgl. Steuerbeamte erfolgen, wofür die Stadt 9 Procent als Verwaltungskosten zahlen soll, während der Magistrat bekanntlich nur 8 Procent als Maximum in Aussicht gestellt hatte. Die Angelegenheit wird demnächst vor dem Collegium der Stadtverordneten zur Erledigung kommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Die Wiener diplomatische Welt hatte nicht eben mit allzu hohen Erwartungen auf jene handelspolitischen Unterhandlungen geblickt, welche als einzig sichtbare Consequenz der Kaiserreise nach St. Petersburg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn im Anfang des Monats April durch ad hoc ernannte Commissionen eingeleitet worden waren. Allein, daß das Resultat dieser Verhandlungen ein so ganz und gar ungenügendes sein werde, wie sich dies heute herausgestellt, wollte Niemand für möglich gehalten haben. Wie man jetzt nachträglich erfährt, hatte Baron Reutern, der russische Finanzminister, durch seinen Commissar von Anbeginn an erklärt, daß sich bei den jetzt bestehenden protectionistischen Zollverhältnissen russische Finanzen und russische Industrie zu wohl befinden, als daß er vor seinem kaiserlichen Herrn eine Veränderung in dieser Richtung verantworten zu können glaube. Ein Handelsvertrag, wie man ihn in Westeuropa verstehe, solle überhaupt nicht in Betracht gezogen werden können, und was die bestehenden Zolltarif-Sätze betrifft, so solle denselben kein anderer Charakter beigelegt werden dürfen, als der eines einseitig festgesetzten und einseitig aufzuhebenden Generaltarifs, dem eine international bindende Kraft unter keinen Umständen zugestanden werden könne. Das den österreichisch-ungarischen Unterhändlern mit scheinbarem Entgegenkommen gemachte Zugeständniß, ihr Land stets als die meist bevorzugte Nation behandeln zu wollen, erwies sich darnach als pure Redensart, da man von Seiten Rußlands von der Idee nicht lassen mag, es sei keinem Staate, auch dem politisch so eng befreundeten deutschen Reiche nicht, eine Concession zu machen, welche über den eng begrenzten Rahmen einer Vermehrung von Zollämtern und der Erleichterung der Zollmanipulationen durch Verlängerung der Amtsstunden rc. hinausgehen. Dabei hatte prinzipiell die Sache ihr Bewenden und es ist begreiflich, daß bei diesem Stande der Dinge keine der betheiligten Seiten es mit dem Abschluß einer definitiven Convention über im Grunde so wenig einschneidende Angelegenheiten sehr eilig hat.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die Rede Gambetta's hat viel zu dem Ausbruch von Invectiven in der bonapartistischen Presse beigetragen, aber die Erbitterung derselben ist noch besonders gesteigert worden durch die scandalösen Scenen, die im Buffetzimmer der Kammer aufgeführt worden sind. Die Aufregung und die Hitze hatte eine Anzahl von Deputirten veranlaßt, am Schenktisch Erfrischung zu suchen. Da war unter Anderen Gambetta, umgeben von einer Gruppe von Radicalen, unter welchen Jules Ferry und Perin gewaltig gesticulirten. Im Augenblicke, wo Rouher an dieser Gruppe vorüberging, hörte er seinen Namen, und als er stehen blieb, rief Perin: „Jawohl, das Comité der Berufung an das Volk besteht in Paris und hält bei Rouher seine Sitzungen!“ Rouher läugnete diese Behauptung und es entstand ein lebhafter Wortwechsel zwischen ihm und Gambetta; Alles aber wäre leidlich anständig vorübergegangen, als plötzlich Galloni d'Istria hinzutrat. Dieser drang auf Gambetta ein und schrie ihn an: „Sie selbst sind ein Elender!“ Nun mischte sich Germain Casse ein und schimpfte gegen Rouher und Galloni in den gröbsten und gemeinsten Ausdrücken. Galloni antwortete in demselben Tone, Graf Ramport wollte interveniren, wobei sein Hut zu Schaden kam. Wären nicht Delorme, Abbatucci, Silva und Brice dazwischen getreten, so wäre man vom Schimpfen zum Schlagen gekommen. Levert, der nicht eben übermäßig tapfer ist, nahm Rouher beim Arm und zog ihn aus der Gruppe der Radicalen heraus, die ihm die schlechtesten Complimente sagten. Während dieses Streites nannte Galloni den Deputirten Casse einen Gassenbuben, und es bedurfte aller Beredsamkeit Delorme's, um dieser Scene ein Ende zu machen, welche den Thürstehern und Aufwärtern zum Scandal gereichte.

Paris, 11. Juni. Die Vorgänge in der Kammer haben Paris sehr beunruhigt. Die heftigen Ausfälle Gambetta's gegen die Bonapartisten und der dadurch hervorgerufene Scandal sind es jedoch nicht, was die öffentliche Meinung hauptsächlich beschäftigt, sondern die Debatte selbst, die plötzlich helles Licht auf die von einem großen Theile der Behörden unterstützten geheimen Umtriebe der Imperialisten wirft. Es wurde plötzlich klar, daß, Dank der Politik der Leute, welche der 24. Mai 1873 an's Ruder gebracht, die Imperialisten fast mit Sicherheit darauf zählen, Frankreich wieder unter ihr Joch zu bringen. Man muß annehmen, daß sie bereits eine Art von geheimer Regierung haben, deren Geboten nicht allein ein großer Theil der Offiziere, der Beamten der Central-Verwaltung in Paris und viele Departementalbehörden Gehorsam leisten, daß sie die, welche Widerstand zu leisten versuchen, auf alle mögliche Weise bedrohen, kurz, das nämliche System verfolgen, welches man vor dem Staatsstreich von 1851 in Anwendung brachte; deshalb ist es aber noch sehr fraglich, ob die, welche heute an der Gewalt sind, die nothwendigen Maßregeln ergreifen können oder wollen, um die bonapartistischen Umtriebe unschädlich zu machen, denn fast die ganze Central- und Departemental-Verwaltung besteht aus Bonapartisten, die Maires sind fast alle solche, welche das Kaiserreich geschult und herangezogen hatte, die Spitzen der Armee halten fast alle noch zum „Empire“, und die 20- bis 25,000 Polizeibeamten, Polizeidiener, Municipalgardisten u. s. w. von Paris sind in ihrer großen Majorität die ergebenen Diener von Chiselhurst.

England.

London, 10. Juni. Gladstone, der noch immer Pfingstferien auf seinem Gute in Nord-Wales hält, aber heute in der Hauptstadt erwartet wird, vollbrachte gestern eine gute That, indem er einem Haufen Walliser Bergleute, die wegen einer Lohnermäßigung von 15 Procent nun schon seit fast drei Monaten die Arbeit eingestellt haben, einige zeitgemäße Warnungen gab, die nicht nur an ihre Adresse, sondern an die der englischen Arbeiter überhaupt gerichtet waren. Text seiner Predigt war nicht, daß sie die Arbeit eingestellt — er gestand ihnen das Recht dazu Behufs Erlangung möglichst hoher Lohnsätze vollständig zu —, sondern daß sie jeden Versuch zu einem Ausgleich bisher hartnäckig abgelehnt, so lange nicht vier Arbeiter, die sich von ihrem Gewerkverein losgesagt und in die Lohnermäßigung eingewilligt hatten, entlassen worden seien. Dieser Casus ist schon unzählige Male vorgekommen. Die Gewerkvereine wollen nicht nur den Lohnsatz vorschreiben, sondern die Meister zwingen, jeden zu entlassen, der nicht Vereinsmitglied ist, damit sie selber ungehindert ihre Bedingungen dictiren können. Ueber diese brutale Forderung, die schon zu so vielen Strikes und blutigen Schlägereien geführt hat, sprach sich Gladstone den Arbeitern gegenüber ohne Rückhalt aus. „Ihr habt“ — so äußerte er sich im Wesentlichen — ein unantastbares Recht, die Arbeit einzustellen, wenn ihr der Ansicht seid, daß sie nicht genügend bezahlt wird. Aber diese vier Leute hatten ein eben so unzweifelhaftes Recht als ihr, mit den angebotenen Lohnsätzen zufrieden zu sein. Wenn es je in England so weit kommen sollte, daß die Mehrzahl der Minderzahl die Freiheit ihrer Meinung wehren zu können glaubt, dann würde es am allergerathensten sein, diesem Lande

---

Am Busen von Salern.

Von

Friedrich Spielhagen.

Ravello und Scaricatojo.

(Schluß.)*) Katarozzi hatte beschlossen, daß wir, bevor wir Amalfi und dieser Küste Valet sagten und nach Neapel zurückkehrten, durchaus nach Scaricatojo müßten. Als wir in aller Bescheidenheit nach dem Grund dieses „durchaus“ fragten, sah er uns mit jenem Blick an, den er für solche Fälle bereit hatte: einen Blick tiefer, mitleidsvoller Verwunderung über die Unendlichkeit der Lacunen unserer geographischen Kenntnisse. Dieser Blick sagte, daß Signor Katarozzi ebenfalls nur eine sehr unbestimmte Vorstellung habe von dem, was uns auf unserer Fahrt erwarte; und sein Zurückbleiben im Moment des Einschiffens (er mußte nothwendig das Gepäck seines Herrn ordnen), daß unser Ziel, wie es auch sonst beschaffen, ohne bedeutende Anstrengung sicher nicht erreicht werden könne.

Anstatt unsers Mentors hatten wir denn einen jugendlichen Telemach irgend woher aus den russischen Ostseeprovinzen, dessen Bekanntschaft wir gestern an der Table d'hôte gemacht, und der sich uns als Begleiter auf unserer Fahrt angeboten mit jener Ungenirtheit, welche das fürchterliche Geheimniß mancher Leute ist. Die Natur, welche es mit ihm nicht genau genommen, hatte unter andern vergessen, ihm ein Kinn auf seinen Lebensweg mitzugeben; er war infolge dessen außerordentlich irritabel und das Benehmen unserer lieben Freunde, der Amalfitaner Lazzaroni und Bettler, die ihm bis an den Bord unseres Bootes pflichtschuldiges Geleit geben, versetzte ihn in lodernden Zorn, welcher seine Nasenspitze (die lang war) alsbald in Weißglühhitze brachte. Er erklärte, während er sein Gepäck — vier kleine Kunstwerke der Lederwaarenindustrie — auf und unter der Bank ordnete, daß seine Geduld erschöpft sei, daß ihm die Bettelei und der Schmutz Italien für immer verleidet hätten, und daß er den Augenblick herbeisehne, der ihn von diesem Elend befreie. Wir waren natürlich viel zu höflich, gegen diesen letzten Wunsch irgend etwas einzuwenden, constatirten vielmehr, daß die Erfüllung desselben allerdings im Interesse aller Betheiligten zu sein scheine; und damit überließen wir den Kinnlosen den Geiern der Reue, die an seinem edlen, aber leichtsinnigen Herzen so gierig fraßen.

Dieser melancholische Begleiter — wie er dasaß: ein Bild der finstern Sorge, die, nach Horaz, auch wer sein Glück in fremden Landen sucht, mit auf's Schiff nimmt! — war übrigens der einzige dunkle Punkt, so weit das Auge reichte; sonst alles Licht und Glanz und Einladung und Locken zu Leben und Lust. Und kann das uns Wunder nehmen hier, wo unser Boot mit jedem Ruderschlage näher und näher durch die tiefblaue Fluth den Felsen der Sirenen treibt? Wir haben sie aus der Ferne von Capri's Ufern Tag für Tag liegen sehen und manchmal hob sich an dem sonnigen Gestein eine brandende Welle wie ein weißer Frauenleib. Ob es die identischen des Homer sind? Laienfrage! Die Felsen, auf welchen die Dichter ihre Sirenen und Nixen sitzen sehen, tauchen nur für sie aus den blauen Fluthen des Meeres, aus den grünen Wogen der Flüsse an sonnig warmen Maimorgen, oder dunkelkühlen Sommerabenden. Vergebens, ganz vergebens, daß die Herren Staubtrocken u. Co. mit ihren Laternlein den heiligen Ort suchen; sie finden „ihn nimmer und nimmermehr“.

Ich muß zur Ehre der Wahrheit bekennen, daß auch ich ebensowenig an diesem gesegneten Morgen von den klassischen Seejungfrauen etwas gesehen oder gehört habe; doch möchte ich daraus keinerlei unliebsame Schlüsse gegen die Existenz von Sirenen oder gegen mich ziehen oder gezogen sehen.

Statt der Sirenen sangen die Schiffer; ich glaube nicht, daß die Lieder der Gefährten des Odysseus viel anders geklungen haben werden; ebenso wie das geschickte Rudern und primitive Segeln jener alten Küstenfahrer wohl so ziemlich noch heutigen Tages von diesen Sonnenkindern unverändert geübt wird. Daß die Männer von Ithaka gesungen hätten, wird freilich nirgends erwähnt. Vielleicht wollte der Dichter damit andeuten, daß ihnen mittlerweile die Lust zum Singen vergangen war; doch ist das wohl eine zu kühne Interpretation seiner Schweigsamkeit über den wichtigen Punkt; wahrscheinlicher ist, daß er keinen Vers für eine Sache übrig hatte, die ihm so selbstverständlich schien. Bei unsern Freunden verstand sich das Singen von selbst. Es waren übrigens genau dieselben, die wir gestern Abend kennen gelernt: der Satyr, der Schwarzbraune, der zahnlose Alte, der Junge und noch drei andere. Die beiden Ersteren, erfuhren wir heute, waren die Brüder, denen das Boot gehörte, und der Satyr spielte heute den Capitän. Ich sage spielte, denn es war heute eine Rolle, wie der Satyr vorgestern auch eine gewesen war, und ich muß gestehen, daß ihm die eine so gut stand, wie die andere. Heute war er „quite the gentleman“. Eine linnene Schifferjacke, dito Inexpressibeln, ein kleiner Strohhut mit einem flatternden Bande, Stiefeletten von einem derben hellen Zeugstoff mit Sohlen aus ungegerbtem Leder (gestern waren seine Füße und die kräftigen Beine bis zu den Knieen nackt gewesen) — das war die einfach schickliche Toilette des Capitano. Und dieser Toilette entsprach sein Benehmen. Odysseus selbst konnte nicht würdevoller am Steuer sitzen und den Gefährten mit gehaltener Stimme oder einem Winken der Augen seine Befehle austheilen, als es der Bursche that, der vorgestern Abend alle Anderen in lärmender Lustigkeit überbot.

So zogen wir denn, von den Rudern getrieben, über die tiefblaue Fluth, links von uns die zwei oder drei weiß leuchtenden Felsenriffe der Sirenen, vor uns in weiterer Ferne das geliebte Capri, rechts in ununterbrochener Linie das vielfach eingezackte Ufer mit seinen Dörfern und

*) S. No. 8548 d. Ztg.

sobald als möglich den Rücken zu kehren. Diese vier Männer haben, wie ich höre, nichts Schlimmeres gethan, als daß sie für Lohnsätze arbeiten, die euch zu gering scheinen. Weil sie dies thun, verlangt ihr gebieterisch ihre Entlassung, widrigenfalls ihr nicht zur Arbeit zurückkehren wollt. Welches Recht habt ihr zu solcher Forderung? Aus eurer Ueberzahl könnt ihr es nimmermehr ableiten, denn die Freiheit, welche das englische Volk für sich erobert und seit vielen Menschengeschlechtern festgehalten hat, gehört dem Einzelnen so gut wie der Masse. Einem Jeden muß es freigestellt bleiben, den Werth seiner Arbeit zu bemessen und den Lohn anzunehmen, den er für den entsprechenden hält. Mich persönlich berührt diese Angelegenheit zwar nicht. Aber da die bezügliche Bergwerksgesellschaft mich um meine Ansicht gebeten hat, erklärte ich hier offen, daß sie gemein und ehrlos gehandelt haben würde, wenn sie die vier Männer entlassen hätte, und spreche überdies den Glauben aus, daß sie durch einen solchen Schritt auch eure Achtung werwirkt hätte. Erwägt doch gefälligst eure Lage. Ihr seid vortrefflich organisirt, und wenn euer Tagewerk auch ein schweres ist, so wird es doch vortrefflich bezahlt, besser als die meisten andern, besser als es euch selbst vor wenigen Jahren möglich geschienen. Hütet euch, die moralische Kraft eurer Lage durch unberechtigte Uebergriffe in die Rechte Anderer zu zerstören. Vor Allem werdet euch klar über eure Pflichten. Wohl hat der Reiche über seine Verpflichtungen gegen die Armen, wohl haben die Arbeitgeber über ihre Beziehungen zu den Arbeitern noch gar Vieles zu lernen, aber ganz dasselbe gilt auch von letzteren gegenüber den Meistern und ihren eignen Genossen. Jeder Versuch, gleichen Lohnsatz für schlechte und gute Arbeiter zu erzwingen, oder einem Jeden das Maß seiner Arbeit vorzuschreiben, oder Frauen und nicht ganz ausgewachsene Kinder von der Arbeit zu verdrängen, ist ein Fehlgriff gewesen und ein Aberglaube, der sich bitter rächen würde. Schließlich erinnert Gladstone seine Zuhörer daran, daß sie durch unbillige Forderungen denen Waffen in die Hände geben würden, die einer Ausdehnung des Wahlrechts in den Grafschaften entgegen sind, und entließ sie mit der Bitte, sich das Gesagte zu Herzen zu nehmen. Ob sie dies thun werden, wird erst die Folge zeigen."

Der „nationale Landarbeiterverband" hat den eigenthümlichen Einfall gehabt, den Prinzen von Wales zur Theilnahme an ihrer Berathung in Leamington einzuladen. Der Prinz lehnte selbstverständlich ab und ließ durch seinen Secretär antworten, daß Niemand mehr die vorzüglichen Eigenschaften der arbeitenden Klassen in England würdige, als er selbst; ihr gesundes Urtheil aber werde es ihnen begreiflich erscheinen lassen, daß es nicht Sache des Prinzen sein könne, in einer so wichtigen Angelegenheit für einen der beiden streitenden Theile Partei zu nehmen. Eine Einmischung in diese Bewegung von Seiten des Thronerben wäre allerdings nicht nach dem Geschmacke des Landes.

Rußland.

— Man erinnert sich, daß kurz vor der Ankunft Kaiser Alexanders in England der orleanistische Thronprätendent, der Graf von Paris, Hals über Kopf Frankreich verließ, um sich nach London zu begeben. Man ging nicht fehl in der Annahme, daß dieser auffallende Schritt in der Hoffnung unternommen wurde, den Czaren für die orleanistischen Projecte mit Bezug auf die künftige Gestaltung der französischen Zustände zu interessiren und zu gewinnen. Kaiser Alexander konnte denn auch nicht umhin, den jungen Prinzen des Hauses Orleans in besonderer Audienz, um die er angesucht hatte, zu empfangen, aber der Monarch war nicht gemeint, diese nicht wohl zu verweigernde Unterredung von den wenig scrupulösen Führern der orleanistischen Partei in einem Sinne ausbeuten zu lassen, welche ihn selbst als einen Förderer der orleanistischen Ränke blosgestellt hätte. Der Czar hat denn auch Sorge getragen, daß seiner Umgebung der Hauptinhalt seines kurzen Gesprächs mit dem Grafen von Paris nicht verborgen bleibe, um jeder kühnen Benutzung der Thatsache der Audienz selbst durch die Orleanisten von vornherein vorzubeugen. In diplomatischen Kreisen verlautet denn auch, daß Kaiser Alexander den Grafen mit der ihm eigenen weltmännischen Höflichkeit empfangen, ihm aber keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß „Rußland nicht gewohnt sei, seine Interessen irgendwie an nichtlebensfähige Unternehmungen zu ketten." Nach dieser wenig zweideutigen Erklärung unterließ man denn auch von orleanistischer Seite jedwede Kundgebung in Bezug auf den Empfang des Grafen von Paris durch den Czaren und Letzterer hielt es für angemessen, die bewilligte Audienz durch einen Besuch gewissermaßen zu paralysiren, den er folgenden Tages fast demonstrativ der Wittwe Napoleons III. in Chiselhurst abstattete. Noch mehr, als der jugendliche Prinz Napoleon bei der großen Revue sich in waghalsigem Sprunge des Pferdes seines Stallmeisters Clary bemächtigte, um uneingeladen sich der Suite des russischen Kaisers anzuschließen, hatte der Letztere nur sehr wohlwollende Bemerkungen über „die freundschaftliche Anhänglichkeit" des jungen Mannes. Politisch wichtig aber ist jedenfalls der Mißerfolg, den die Orleans bei diesem erneuten Versuch ernteten, sich mit einer der maßgebendsten regierenden Dynastien in intime Verbindung zu setzen.

Danzig, 14. Juni.

— Der Minister des Innern hat sich dahin ausgesprochen, daß bei der Bildung der Standesamtsbezirke die Rücksichtnahme auf die Lage des Parochialortes zwar manche nahe liegende Vortheile haben könne, daß dessen ungeachtet aber die Anlehnung der gedachten Bezirke an die Amtsbezirke die nur aus gewichtigen Gründen zu verlassende Regel zu bilden haben werde. Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes gehe in seinen gesammten Dispositionen über die Bildung der Standesamtsbezirke davon aus, daß die letzteren auf den Verband der politischen Gemeinden basirt sein sollen. Ferner hat der Minister auf Anfrage entschieden, daß auf die Bestellung eines zur Uebernahme der betreffenden Geschäfte nicht verpflichteten Amtsvorstehers zum Standesbeamten dann zu verzichten sei, wenn derselbe eine Remuneration aus der Staatskasse beansprucht und wenn außer ihm noch andere geeignete und gesetzlich verpflichtete Personen im Bezirke vorhanden seien. Auch ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß der von einem Gutsvorsteher bestellte Stellvertreter in gleicher Weise, wie der Gutsbesitzer selbst, zur Uebernahme der Geschäfte des Standesbeamten für denjenigen Bezirk verpflichtet sei, zu welchen der betreffende Gutsbezirk gehört. Die als Standesbeamte oder Stellvertreter zu bestellenden Personen sollen bei der Einführung in ihr Amt vereidigt werden, sofern sie in anderer Eigenschaft einen Diensteid bisher nicht geleistet haben.

* Der Cultusminister hat entschieden, daß die Befreiung von dem Schulbesuch von der Stelle auszugehen hat, welche mit dem Auftrag zur Schulaufsicht versehen ist. Bedarf es deshalb im einzelnen Falle eines Altersdispenses für die Entlassung, so ist dieser von den Eltern des betreffenden Kindes, gleichviel welcher kirchlichen oder religiösen Gemeinschaft sie angehören, an der bezeichneten Stelle zu beantragen. Ob ein Kind hinsichtlich seiner in der Schule erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten zur Entlassung reif sei, darüber hat allein in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. März 1872 der vom Staat mit der Schulaufsicht beauftragte Lokal- bez. Kreisschul-Inspector zu befinden, und es kommt nur darauf an, daß bei Beurtheilung der concreten Fälle überall mit gleichem Maße gemessen werde.

* Das erste Privat-Personenfuhrwerk von Terespol nach Schwetz wird gegenwärtig abgefertigt: aus Terespol 8 Uhr Vorm., statt bisher 8,5, in Schwetz 8,50 Vorm.

— Es sind versetzt worden: der Ober-Grenz-Controleur Schmidt aus Danzig als Zoll-Expeditions-Vorsteher nach Bahnhof Thorn; der Ober-Grenz-Controleur Bennewicz aus Putzig als Ober-Steuer-Controleur nach Neuenburg: der Steueraufseher Gorling von Marienwerder nach Lessen und der Steueraufseher Kowalski von Lessen nach Marienwerder.

— Der „St.-Anz." publicirt eine Reihe von Verleihungen des Verdienstkreuzes an Frauen und Jungfrauen. Aus unserer Provinz befindet sich unter den Dekorirten Frl. Olga v. Wittich zu Niederwitz bei Goldap.

Unsere Promenaden.

Von fern und nah kommen Vertreter anderer, auch weit größerer Communen nach unserer Stadt, um unsere in neuerer Zeit entstandenen, in mancher Beziehung mustergiltigen öffentlichen Einrichtungen kennen zu lernen. Auch in anderen Beziehungen ist mancher stattliche Zopf, den wir uns in unserer früheren Abgeschlossenheit mit Behagen groß gezogen, gefallen. Leider sind wir noch in manchen Dingen nicht so weit, leider guckt noch bei genauerem Betrachten hier und da gar zu deutlich ein Zöpfchen hervor, um das uns Niemand beneiden wird.

Ein solches Zöpfchen muß jedem Fremden sofort bei einem Gange über unsere Promenaden in die Augen fallen. Tritt man aus dem stattlichen hohen Thore heraus, so erfreut man sich an dem schönen Rasenplatze, der durch die sprudelnde Fontäne geziert wird, um gleich darauf eine für jeden Unbefangenen sehr eigenthümliche Ueberraschung zu genießen, nämlich die Ausbreitung eines nicht unbeträchtlichen Theiles der schmutzigen Wäsche der See- und Handelsstadt Danzig. An anderen Orten pflegt man so etwas nicht gern öffentlich vor Aller Welt Augen auszubreiten, bei uns wird das aber als eine unserer „berechtigten Eigenthümlichkeiten" betrachtet, und jede Anregung, den unerquicklichen Anblick zu beseitigen, ist ohne Erfolg. Wie schön könnte der Platz zur Vermehrung unserer öffentlichen gärtnerischen Anlagen verwendet werden!

Was aber diese unsere Anlagen anbetrifft, unsere Promenaden, Irrgärten, Alleen u. s. w., so liegt hier auch manches im Argen; vor Allem fehlt es an einer einheitlichen Anordnung Wie kann es auch anders sein? Die Decentralisation der Verwaltung hat auf vielen Gebieten ihr Gutes, am allerwenigsten aber auf diesem Felde, und hier ist sie bei uns eben recht heimisch. Unsere öffentlichen gärtnerischen Anlagen hängen in erster Linie von der Wohlthätigkeit des hiesigen Verschönerungsvereins ab, der zwar schon manches Schöne geschaffen hat, dessen Mittel aber leider sehr beschränkt sind. Der Verein spendet jährlich die Summe von 70 Thlr. an einen hiesigen Kunstgärtner, wofür dieser es übernommen hat, die Anlagen vom Petershagener Thor bis vor das Olivaerthor künstlerisch zu pflegen. Als Enclave liegt in diesem Gebiete der Irrgarten; dieser hat einen andern Gartenvorstand. Der Platz vor dem städtischen Leihhause hat natürlich wieder eine besondere Gartendirection. Die große Allee mit ihrem speciellen Pfleger bildet das vierte Territorium, und die sonstigen Baumpflanzungen soll ein Bauaufseher in seine Obhut nehmen.

Daß unter solchen Umständen unsere Anlagen sehr viel zu wünschen übrig lassen, darf uns hiernach wohl nicht Wunder nehmen. Das Dringendste ist, wie gesagt, eine einheitliche, planvolle Leitung; was diese vermag, haben wir ja an der wenigstens zum großen Theile vollbrachten Centralisation unserer Armenpflege gesehen. Gern sähen wir auch, daß sich unser Gartenbauverein für die Sache interessirte; doch derselbe scheint ja nur zu der Zeit thätig zu sein, wenn unsere heimischen Gewächse ihren Winterschlaf halten. Wenn die Natur erwacht, beginnt der Gartenbauverein seinen Sommerschlaf. So ist ja auch in der Aprilversammlung dieses Jahres beschlossen worden, die Vereinsthätigkeit bis zum October einzustellen.

Gewiß werden Viele mit unseren Promenaden in ihrem gegenwärtigen Zustande zufrieden sein, besonders diejenigen, welche nicht Gelegenheit gehabt haben, Vergleiche mit Städten anzustellen, die Etwas auf die Pflege ihrer Anlagen verwenden. Dann ist es wohl wahr, daß wir den Vergleich mit den Städten in unserer Provinz in dieser Beziehung gerade nicht zu scheuen haben. Zudem hat die Natur die Umgebung unserer Stadt mit einer Fülle von Reizen versehen, die uns manche nahe liegenden Mängel leichter vergessen lassen, und die monumentalen Denkmäler des Reichthums und Kunstsinnes unserer Väter wirken in derselben Weise. Aber alles dieses würde noch freundlicher hervorgehoben werden, es würde unsere Stadt und Umgegend für den Einheimischen wie für den Fremden noch mehr Anziehungskraft besitzen, wenn auf unseren Spaziergängen für die schönen Aus- und Einsichten ein freundlicher belebender Vordergrund geschaffen würde. Wer sehen will, was in dieser Hinsicht selbst in von der Natur in vielen Dingen weniger bevorzugten Orten geschehen kann, der gehe nach Breslau, Hamburg oder Bremen, der gehe nach kleineren Orten, wie z. B. nach Görlitz, Lübeck oder selbst nach Liegnitz hin, und sehe, wie z. B. das letztere Städtchen inmitten seiner Anlagen daliegt wie ein Schmuckkästchen, der erfreue sich dort an dem saftigen, kurz geschorenen Rasen, an den besonders um diese Zeit in Blüthenfülle prangenden Bosquets zahlreicher Ziergehölze. Ist er jedoch gewöhnt an mächtige, durch wallende Schleppen erzeugte Staubwolken, welche nicht angenehme Spuren in Mund und Augen zurücklassen, so wird er dieselben dort meist vergeblich suchen. Am wenigsten wird er aber Gelegenheit haben, an den schönsten und belebtesten Wegen die Geheimnisse der Wäsche der Bewohner des Landes zu studiren. —d.

Vermischtes.

Berlin, 11. Juni. Rechtsanwalt Lewald, Bruder der bekannten Schriftstellerin Fanny Lewald, ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag nach langem schweren Leiden verschieden. Der Verstorbene hat sich früher bei der politischen Entwickelung des Staates eifrig betheiligt und trat namentlich während der Reactionsperioden vielfach als Vertheidiger politisch Verfolgter auf.

— In wie erheblichem Maße der Gebrauch der Correspondenzkarten zunimmt, ergiebt u. A. die Thatsache, daß nach der neuesten Statistik die Anzahl der im Reichspostgebiete täglich zur Versendung kommenden Postkarten gegenwärtig bereits über 100,000 Stück beträgt. Im vorigen Jahre belief sich dieselbe auf 60,000 Stück täglich. Die aus diesem Verkehrszweige resultirende Jahreseinnahme beträgt 600,000 ℛ

Kopenhagen. Für ein dem jungen Deutschen Richard Günther aus Unruhstadt (welcher hier vor Kurzem den edlen Rettungsversuch eines ertrinkenden Knaben mit dem Tode büßen mußte) zu errichtendes Grabdenkmal sind ca. 1300 Thlr. R.-M. durch freiwillige Beiträge eingegangen. 500 Thlr. werden davon für ein Granitdenkmal mit deutscher und dänischer Inschrift ꝛc. und die Pflanzung von Trauerweiden verwandt werden. Der nicht unbeträchtliche Ueberschuß wird den Angehörigen Günther's in Unruhstadt, worunter ein 90jähriger Großvater, zu Gute kommen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juni. Angekommen Abends 5 Uhr

		Crs. v. 12.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. 4½ % consl.	106⅛	106
Juni	—	—	Pr. Staatsschldsch.	93⁶/₈	93⁵/₈
Juni-Juli	—	—	Wstp. 3½ % Pfdb.	85⁵/₈	85⁵/₈
gelb. Juni	84	84⁴/₈	do. 4 % do.	97	97
do. Sept.-Oct	78⁴/₈	79²/₈	do. 4½ % do.	101⁶/₈	101⁶/₈
Rogg. flau			Danz. Bankverein	60²/₈	60²/₈
Juni-Juli	58⁵/₈	58⁷/₈	Lombardenfer.Cp.	84	83⁷/₈
Juli-August	56²/₈	56⁵/₈	Franzosen	191²/₈	190⁵/₈
Sptbr.-Octb	55⁵/₈	55⁶/₈	Rumänier	44²/₈	44²/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	—	94⅞
Juni			Oester. Creditanst	130⁴/₈	129⁷/₈
ℛ 200 ℔.	8¹⁰/₂₄	8⁸/₂₄	Türken (5%)	44²/₈	43⁵/₈
Rüböl Sp.-Oct.	20⁵/₁₂	20½	Oest. Silberrente	67⁴/₈	67⁵/₈
Spiritus			Russ. Banknoten	93⁶/₈	93⁴/₈
Juni-Juli	23 20	23 21	Oester. Banknoten	90⁵/₈	90⁴/₈
Sptbr.-Oct.	22 16	22 15	Wechselcrs. Lond.	6.22⅞	—

Ital. Rente 65½.

Meteorologische Depesche vom 13. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,5	+ 5,2	N	stark	bedeckt.
Helsingfors	332,9	+ 7,5	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	333,1	+ 8,0	W	schwach	bew., N. Reg.
Stockholm	334,9	+ 7,1	NNW	mäßig	halb heiter.
Moskau .	330,0	+11,1	W	mäßig	Regen.
Memel .	335,0	+ 7,4	W	mäßig	trübe.
Flensburg	337,2	+ 8,6	NW	lebhaft	heiter.
Königsberg	335,1	+ 7,9	W	stark	wolkig.
Danzig .	335,7	+ 7,6	W	frisch	wolkig.
Putbus .	335,2	+ 7,8	NW	mäßig	wolkig.
Stettin .	336,0	+ 6,8	W	schwach	heiter.
Helder .	340,6	+ 7,4	NNW	mäßig	—
Berlin . .	337,1	+ 7,6	N	mäßig	heiter, g. N. Rg.
Brüssel .	340,1	+ 8,9	NO	schwach	s. bewölkt.
Köln . . .	338,3	+ 7,4	WNW	z. lebh.	ziemlich bedeckt.
Wiesbaden	335,8	+ 6,2	N	mäßig	s. heiter.
Trier . .	335,1	+ 6,6	O	mäßig	heiter.
Paris . .	341,3	+ 8,3	NO	z.-l.stark	schön.

Einrädrige oder zweirädrige Getreide-Mähmaschinen?

Die Breslauer Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung „Der Landwirth" bringt in seiner No. 43 vom 29. Mai einen längeren Aufsatz über Mähmaschinen, Referat und Vortrag, gehalten in der Pomm. ökonom. Gesellschaft zu Stettin, dem wir Folgendes in Bezug auf die obige Frage entnehmen:

Dr. Perels, der bisher das Zwei-Räder-System vertreten, hält diese Ansicht aus rein theoretischen Gründen zwar auch in seinen neuesten Auslassungen fest, sagt aber wörtlich: Dem gegenüber besitzt aber die einrädrige Maschine den Vorzug, daß sie sich den Terrainverschiedenheiten ohne Aenderung der Zugrichtung der Messer accomodirt, was jedenfalls, namentlich aber bei hängigem Terrain wohl zu beachten ist.

Hören wir hierzu nun einen der tüchtigsten und unverdrossensten deutschen Mähmaschinen-Fabrikanten die Herren Gebrüder Hanko in Neukoschütz, die seit Anfang der 60er Jahre bereits Mähmaschinen bauen, und auf der Concurrenz auf Berlin 1868 mit einer combinirten zweirädrigen Maschine auftraten, deren Construction uns jetzt als etwas Neues in der amerikanischen zweirädrigen combinirten Buckeye-Maschine von Adriance Platt & Co., und noch ähnlicher in der Champion Maschine von Warder, Mitchell & Co. vorgeführt wird. Den Beweis hierfür liefern die vorliegenden Zeichnungen des Berliner Concurrenz-Berichtes.

Diese Herren sagen jetzt nach ca. 10jähriger Erfahrung wirklich folgendes: „Eine Mähmaschine mit zwei Triebrädern kann nie eine gute und praktische Getreide-Mähmaschine sein und werden, und zwar aus sehr einfachen Gründen: Eine Ablegevorrichtung muß, um regelrecht und sicher zu arbeiten, auf einem festen Fundament befestigt sein und darf nicht — wie es bei zweirädrigen Maschinen unerläßlich ist, auf der an einem Gelenk hängenden Schneidevorrichtung angebracht und vermittelst einer Kette oder sonstigen Vorrichtungen mit dem Triebwerk in Verbindung gebracht resp. betrieben werden. Wenn auch eine Differentialkette oder dergleichen als Uebersetzung des Triebwerkes auf die Ablegevorrichtung eine Zeit lang auf ebenem Terrain ziemlich gut arbeiten kann, so wird sich doch bei längerem und verschiedenem Gebrauch dieses System als unzuverlässig erweisen. Es ist bereits schwer genug, über Bodenunebenheiten mit Ein-Rad-Maschinen hinweg zu manövriren — doppelt schwer wird dies aber mit den Zwei-Rad- oder richtiger den Drei-Rad-Maschinen. Ferner mangelt (in Folge der nothwendigen Gelenkigkeit) dem Zwei-Rad-System die bei der Mähmaschine für ihre Haltbarkeit so absolut nothwendige Stabilität.. Es erhellt hieraus, daß das zweite Triebrad mehr ein Hinderniß als einen Vortheil bildet."

Das Urtheil der genannten Capacität, und die Erfahrung so gewiegter Fabrikanten, die, was ausdrücklich noch hervorgehoben werden muß, so wohl Ein- als auch Zweirad-Getreide-Mähmaschinen bauen — erscheint maßgebend genug in der Praxis, dem Einräder-System den Vorzug zu verschaffen, einem System, dem der Constructeur die absolut größeste Einfachheit und Stabilität geben kann.

Städtchen, kleinen Marinen, Wachtthürmen (unter Karl V. gegen die Tunesischen Seeräuber gebaut), Olivenwäldern, Gärten, Villen, — Menschenansiedelungen aller Art an freundlichen, bachgetränkten Geländen, die wieder mit schroffsten Ufermauern- und Pfeilern abwechseln, wie sie nur für Möven und Adler taugen — und das Alles übergossen von der strahlenden Maiensonne, die in kühnsten Lichtern und duftigsten Schatten und in einem Reichthum von Farben schwelgt, welcher nicht blos jeder Beschreibung (was gar nichts sagt), sondern auch des Pinsels des Malers spottet (was auch nicht viel sagen will); und — da ist Scaricatojo!

Oder doch die Marina, der Hafen von Scaricatojo — ein bescheidener Hafen: zwischen größeren und kleineren Steinblöcken ein paar Quadratfuß Sand, den ein Wasseräderchen, das im Sommer wahrscheinlich austrocknet, denn doch hier unten mühsam zusammengebracht hat, gerade genug, um ein Boot auflaufen lassen zu können, wenn es nicht allzuheftig weht. Und die Flotte von Scariatojo entspricht seinem Hafen: zwei oder drei Boote, deren Mannschaft uns am Ufer, zu welchem uns unsere Leute durch die unbedeutende Brandung tragen, empfängt, um alsbald mit den letzteren in schärfsten Wortwechsel zu gerathen. Die Männer von Scariatojo behaupten, daß sie einzig und allein das Recht hätten, die vier Wunderwerke der Lederwaarenindustrie des Kinnlosen und unsere Eßvorräthe und Plaids die Felsentreppe hinaufzuschaffen, während die Amalfitaner diese Ansprüche nicht gelten lassen wollen. Endlich wird ein Compromiß geschlossen; die Wunderwerke gehen in die Hand eines Scaricatojones, während zwei unserer Matrosen unsere Sachen schultern, den Oberbefehl der Expedition übernimmt selbstverständlich der Capitano. Er geht frei und ledig auf seinen ungegerbten Sohlen, wie es einem edlen Capitono zukommt, und hat sich nur, Gentleman wie er ist, das Tuch der Signora ausgebeten.

So steigen wir die Felsentreppe hinan, nur durch die denkbar niedrigste Brüstung von der schwindligen Tiefe getrennt, in der alsbald das Meer unter uns liegt. Doch sind wir an dergleichen Situationen jetzt so gewöhnt, daß wir ohne den geringsten Beigeschmack von Aengstlichkeit die einzige Schönheit des Ortes und der Stunde in vollen Zügen trinken können. Dann, auf ungefähr zwei Drittel der Höhe, geht es nach rechts landeinwärts in Zickzackwindungen zwischen Felsen, auf denen allerlei wilde Blumen im Morgenwinde nicken; und dann kommen auch bereits winzige Rebengärtchen oder auch ein kleines Feld und ein paar Obstbäume, und dann sind wir oben, glühend von der Anstrengung des Marsches und der Sonne, gegen deren heißen Strahl uns die kleine Osterie, in die wir treten, endlich einen ausreichenden Schutz gewährt.

Eine kleine elende, windschiefe, verräucherte Osterie, mit einem von morschen Holzständern getragenen schadhaften Vordach und sonst nur aus einem einzigen Raum bestehend, der in der Mitte durch einen mannshohen Verschlag in das Gastzimmer und die Familienwohnung getheilt ist. Die Familie besteht jetzt, woraus sie auch immer bestanden haben mag, aus einem alten Paare, von welchem die Frau aussieht wie eine gutmüthige Baucis, die nach dem Tode ihres Philemon ein bereits sehr decrepiter, aber noch ausreichend schlauer Silen zu einer zweiten Ehe überredet, und die in diesem Verhältniß an Werth und Würde nicht unbedenklich verloren hat.

Capitano-Satyr ließ es sich nicht nehmen, den Tisch zu decken, während wir, ein wenig abgekühlt, wieder aus der dunklen Spelunke traten, und von dem Kinnlosen ungerührten Abschied nahmen. Er wollte nach Sorrent und hatte unterdessen einen Esel aufgetrieben, auf dem er nun (in Begleitung des Eselbuben) seine Straße zog, die sich alsbald in einen tiefen Einschnitt senkte. So, als Staffage in diesem Bilde — das kahle, sonnenüberglänzte Plateau, auf dem ein Paar Häuschen zerstreut liegen, drüber der wolkenlose blaue Himmel, ein abwärts gleitender Weg, durch den aus der Ferne das weiße Sorrent, oder doch ein Stück davon, und ein Streifen von dem blauen Meer heraufgrüßen — ich sage: als Staffage in diesem Bilde machte sich der Mann recht gut und darf als solche eines dankbaren Andenkens unsererseits versichert sein.

Capitano-Satyr kam zu verkünden, daß das Frühstück bereit sei — ein herrliches Frühstück, wie es aus der vortrefflichen Küche und, wie ich hinzufügen muß, dem nicht minder vortrefflichen Keller der Capuccini wohl nicht anders hervorgehen konnte. Den Wein (eigenes Gewächs) in der ungeheuren bauchigen Flasche, welchen uns Silenus kredenzte, überließen wir willig den Männern von Amalfi, ebenso wie den gewaltigen Vorrath gekochten Schinkens, welcher unterwegs, mitsammt der Schüssel dem auf dem Kopfe getragenen Korb entgleitend, eine der Stufen der Felsentreppe garnirt hatte. Ich war der Einzige, der das Unglück beobachtet und der darauf bestand, daß gekochter Schinken bei großer Hitze Reisenden nicht zuträglich sei.

Und so saßen wir denn in dem Halbdunkel der Spelunke auf wackligen Schemeln an einem wackligen Tisch in der Nähe der weitgeöffneten Thür, und aus dem Halbdunkel tauchten der Silen und seine alte Baucis auf und verschwanden wieder und durch die weitgeöffnete Thür ging Capitano-Satyr geschäftig ab und zu, und die Stimmen unserer Schiffer, die unter dem Vordach schmausten und zu denen sich ein paar Scaricatojoner gesellt hatten, erklangen scharf und lustig; und lustig strich der frische Wind durch die dunkle Spelunke; und wir schmausten und tranken ebenfalls und waren guter Dinge; und ich möchte wissen, wie man an einem sonnigen Maienmorgen auf Scaricatojo, hoch über dem Busen von Salern und dem Golf von Neapel, die man beide von diesem erhabenen Standpunkte aus erblickt, im Vollgenuß der köstlichen Gegenwart und der ahnungsvollen Aussicht auf Sicilien, wohin wir morgen schon unsere Segel richten werden, anders als guter Dinge sein kann.

Die Stelle eines katholischen Lehrers für eine Simultanklasse an hiesiger Stadtschule, mit einem Jahresgehalte von 300 Rp, wird mit dem 10. September d. J. vacant.
Bewerber wollen sich bis zum 1sten Juli cr. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Neuteich, den 11. Juni 1874.
Der Magistrat. (4493

Bekanntmachung.

Am 23. Juni c., Vormittags 11½ Uhr, sollen im Schulzenamte zu Zuckau ein Elevator mit Becher und Ketten und eine Kleesäe-Maschine in öffentlicher Auction meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Konitz, den 4. Juni 1874.
Königl. Kreis-Gericht
1. Abtheilung. (4433

Wassermühlen-Verpachtung.

Die zu der Gräflich von Schwanenfeld-schen Herrschaft Sartawitz gehörige Wassermühle in Schwenten soll im Termine
den 1. August d. J.,
Vormittags von 11 Uhr ab,
an Ort und Stelle in Schwenten öffentlich meistbietend für die Dauer von sechs Jahren, vom 1. October 1874 ab, verpachtet werden.
Die von der Montau getriebene Mühle hat sechs Gänge, darunter einen amerikanischen, und stets ausreichende Wasserkraft; sie liegt 1½ Meile vom Bahnhof Laskowitz, ¾ Meile von der Weichsel, ¼ Meile von der Danzig-Bromberger Chaussee. Die Besichtigung ist jederzeit gestattet.
Jeder Bieter hat eine Caution von 2000 Rp baar oder in Preußischen Staatspapieren zu erlegen.
Die sonstigen Verpachtungsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Dominum und im Büreau des Rechtsanwalts Herrn Reichert in Schwentz einzusehen.
Sartawitz per Schwetz, 12. Juni 1874.
Das Dominium.

Bekanntmachung.

Für die Oberförsterei Okonin steht ein Holzverkaufs-Termin zu Frankenfelde (Bahnhofshaltestelle) am
Dienstag, den 7. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr,
an, in welchem aus dem Belauf Steinkrug der genannten Oberförsterei
3072 Raummeter Kiefern Klobenholz,
682 " " Knüppel,
672 " " Reiser I. Klasse,
aus dem Einschlage des verflossenen Winters, von gesunden Stämmen herrührend, in Loosen bis zu 500 Raummeter öffentlich meistbietend verkauft werden sollen.
Die Taxe pro 1 R.-Meter Kiefern Kloben ist auf 22½ Sgr., für 1 R.-Meter Kiefern Knüppel auf 17½ Sgr., für 1 R.-Meter Kiefern Reiser I. Klasse auf 8½ Sgr. festgesetzt.
Das Holz steht im Walde und auf einer Ablage, ca. 1 Meile von den Bahnhöfen Schwarzwasser und Kaliska entfernt und kann zur Abfuhr an dieselben, zum größten Theil Chaussee, benutzt werden.
Königswiese, den 12. Juni 1874.
Der Königliche Oberförster.
4439) **Andersch.**

Kupferstiche, Oeldruckbilder, Oelskizzen, Photographien in den verschiedensten Formaten, Stereoscop-Bilder und Transparente, Globen und Tellurien zu den billigsten Preisen. (4427
C. Ziemssen's Buch- und Kunsthandl.
(J. Pastor.)
55. Langgasse 55.

Bestellungen auf Limburger Käse nimmt wieder an das Dominium Trankwitz per Posilge. (4273

Weisser Brustsyrup

aus der 1855 von **G. A. W. Mayer** in Breslau gegründeten Fabrik, für dessen vorzügliche Wirksamkeit Tausende von Attesten, ausgestellt von Personen jedes Standes, sprechen, ist stets echt vorräthig bei **Albert Neumann** und **Richard Lenz** in Danzig. (4443

Neue verbesserte amerikanische
Kuhmelkmaschinen
offerirt mit 7 Rp pro Stück
Franz Kaempf,
Frankfurt a. Oder,
4492) Fürstenwalderstr. No. 20.



Amerikanische Patent-Zangen

zu 14 verschiedenen Zwecken verwendbar, à 27½ Sgr., empfehlen (4102
Oertell & Hundius,
Langgasse No. 72.

Dem reisenden Publikum sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich das „Hotel zur Post", welches ich früher inne gehabt, wieder käuflich übernommen habe, und bitte ich unter Zusicherung freundlichster Aufnahme und bester Bedienung um geneigten Zuspruch.
Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß zur größeren Bequemlichkeit die Kaiserl. Postverwaltung eine Haltestelle der Post vor meinem Hotel genehmigt hat, und daß die Ankunft und Abfahrt der Post vor meinem Hotel geschehen kann. (4362
Berent, im Juni 1874.
S. Priester.

Poggenpfuhl 30 ist e. f. möbl. Z. z. verm.

P. P.
Nach freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet Fräulein **Lina Bukofzer** aus der Firma
Pätzel & Co.
und setzt Fräulein **Emilie Pätzel** das qu. Geschäft unter der bisherigen Firma in vollständig unveränderter Weise fort.
4464) **Emilie Pätzel. Lina Bukofzer.**

Nordseebad Westerland Sylt.

Kräftigstes Seebad.	Post- u. Telegraphen-Station. Saison von Mitte Juni bis Mitte October.	Großartigster Strand.

Für eine sichere und bequeme Verbindung mit dem Festlande ist durch das in diesem Jahre eigens zu diesem Zwecke neu erbaute elegante Post- und Passagier-Schrauben-Dampfschiff **„Germania"** bestens gesorgt, dasselbe fährt täglich zwischen **Sylt** und **Hoyer** (Eisenbahnstation **Tondern**), Dauer der Ueberfahrt kaum 2 Stunden. Außerdem fahren wöchentlich 5 Mal zwischen **Sylt** und **Husum** (Eisenbahnstation) die beiden Seedampfer **„Concordia"** und **„Sylt"**, Dauer der interessanten Seeüberfahrt circa 5 Stunden.
Man erreicht **Tondern** von **Hamburg** pr. Bahn in 5 bis 6 Stunden u. **Husum** in 4 bis 5 Stunden.
Durch viele Neubauten ist dem früheren Wohnungsmangel gänzlich abgeholfen.
Prospecte des Bades und **Fahrpläne** der Dampfschiffe sind gratis durch die sämmtlichen **Annoncen-Expeditionen von Haasenstein & Vogler** zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthümer der Badeanstalt. (H. 02402)3450
Badearzt Dr. Witt. Gebr. Haberhauffe.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Amerika*	13. Juni nach Newyork	**Minister Roon**	17. Juni nach Baltimore
Hermann*	16. Juni " Newyork	**Rhein**	20. Juni " Newyork

NB. Die mit * bezeichneten Dampfer laufen **Havre** und die übrigen **Southampton** an.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler. Zwischendeck **45** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **45** Thlr. Pr. Crt.
Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Contract-Abschlüsse bei **C. Meyer,** Agent, 3. Damm 10.



Die Kunststein-Fabrik

von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (9931

Vereins-Sool-Bad Colberg,

den heutigen Anforderungen entsprechend auf das comfortabelste und zweckmäßigste eingerichtet, gespeist aus der salzreichsten, eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine
Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und Lohbäder
Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, galvanische Apparate,** 30 Logirzimmer, und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager. Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.**
Eröffnung des Seebades: Mitte Juni.
Die Direction.
Gese, Stadtrath. **R. Müller,** Hauptmann a. D. **Dr. Bodenstein,** Kgl. Sanitätsrath. **Dr. von Bünau,** Kgl. Sanitätsrath.
Dr. Hirschfeld, Kgl. Sanitätsrath. [H. 01408(9518

Gegen Husten unübertrefflich.

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.
Flensburg (Schleswig-Holstein), den 11. Februar 1874.
Ich ersuche Sie um 2 kleine Flaschen Ihres uns so lieb gewordenen Fenchelhonigs*) nach untenstehender Adresse **umgehend.** Meine Frau, welche so hartnäckig an **Brusthusten** leidet und öfters durch unser angestrengtes Marktreisen, kann nur sich mit Ihren so sehr wohlthätigen Fenchelhonig wieder herstellen. Leider Gottes haben Sie hier wohl keine Filiale, denn ich laufe schon 2 Tage darnach, bei Apotheken, Droguisten, Kaufleuten, — aber keiner kennt denselben nicht einmal u. s. w. Hochachtungsvoll
Moritz Thaerigen aus Hannover,
Conditorei und Honigkuchen-Handlung.

*) **Verkaufsstelle** bei: **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **R. H. Otto** in Christburg u. **J. Warkentin** in Lichtfelde. (1578

König-Wilhelm-Bad

bei Swinemünde: „Das preußische Ostende",
unmittbar am Strande der Ostsee. Warme See- und **Soolbäder,** sowie **Franzensbader Moorsalzbäder** in 24 eleganten Badezellen im Hause selbst, **alle Mineralbrunnen** in frischer Füllung. **Omnibus am Landungsplatz.**
Nähere Auskunft ertheilen: die Wohllöbl. **Stuhr'sche Buch- und Kunsthandlung (S. Gerstmann) U. d. Linden 61 in Berlin,** sowie **die Inspection des Etablissements.** (2199

1873. Preisgekrönt Wiener Weltausstellung 1873.
Bernsteinlack-Fabrik
von
Pfannenschmidt & Krueger,
Danzig, Brabank, Wallgasse 5—7,
empfiehlt ihre verschiedenen Sorten Lacke als vorzüglichen Anstrich für Holz, Eisen und andere Metalle, besonders für
landwirthschaftliche Maschinen, Wagen u. Fußböden.
Prospecte auf Wunsch gratis.

Zur gef. Notiznahme.

Anfang des nächsten Jahres werde ich hier wiederum für einen Monat Aufenthalt nehmen.
Herm. Kaplan,
4499) erster Schreiblehrer u. Kalligraph.

Zur Anfertigung von Bauanschlägen bei größeren Neubauten wird ein mit diesem Fache vollständig vertrauter Gehilfe auf mehrere Monate zu engagiren gesucht. Meldungen werden im Bureau des Herrn Bau-Inspector **Nath,** Mottlauergasse No. 15, in den Dienststunden entgegengenommen.



bei **allen Postanstalten** für den Preis von **1 Thlr. 17½ Sgr.** (resp. 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. mit Bringerlohn) pro Quartal, in **Berlin** bei der Expedition und bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren für **1 Thlr. 20 Sgr.** vierteljährlich incl. Bringerlohn.
Charakter und **Tendenz** der „Tribüne" bleiben auch bei dem
täglichen Erscheinen
dieselben: sie wird ihren Lesern die grösste **Mannichfaltigkeit** in möglichst **interessanter** und **fesselnder Form** zu bieten suchen. Den **politischen Nachrichten** soll specielle Berücksichtigung zu Theil werden.
Die nothwendig gewordene Heranziehung neuer bedeutender Kräfte wird auch zu einer noch grössern Reichhaltigkeit in unseren anderen bekannten und wie wir glauben anerkannten Abtheitheilungen (z. B. **Gestern—Heute—Morgen. Berliner Ernst und Ulk, Tagesneuigkeiten, Gerichtshalle, kurze** und **bündige Theaterkritiken, unbestochene Börsenberichte,** pikante Anekdoten und Humoresken aus dem Berliner Leben und Treiben, humoristische Feuilletons etc. beitragen und uns in unserer Aufgabe unterstützen, ein möglichst farbiges Bild der **Gegenwart** und speciell des gesammten Lebens der Weltstadt Berlin zu geben. Ein **Courszettel,** sowie einige andere Rubriken sollen hinzutreten. Das **Roman - Feuilleton,** wie immer von den unterhaltendsten Schriftstellern geliefert, wird vergrössert.
Bei ihrer aussergewöhnlichen grossen Auflage wird die „Tribüne" auch ferner ein
Insertions-Organ ersten Ranges
bleiben. Der Insertionspreis für die 6spalt. Zeile der „Tribüne" beträgt nur 3½ Sgr., für die 4spalt. Nonpareille-Zeile in den **„Berliner Wespen"** 7½ Sgr.

Halbweisses Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei
Hugo Scheller, Danzig.

Sehr vortheilhaft. Gutskauf.

Ein isolirtes Gut in einer sehr fruchtbaren Gegend, 1 Meile von einer bedeutenden Kreisstadt und unweit der Chaussee gelegen, von 600 Mrg. prß. durchweg warmer milder Weizenboden incl. 60 Mrg. zweischnittige Wiesen mit neuen guten Gebäuden, Wohnhaus massiv und elegant eingerichtet, mit schönem Garten ꝛc., Aussaat: Winterung 110 Schffl. Weizen, 60 Mrg. Rübsen, 75 Schffl. Roggen, Sommerung im Verhältniß, Inv. 16 Pferde, 5 Fohlen, 12 Ochsen, 14 Kühe, div. Jungvieh, Schweine ꝛc., todtes Inv. gut mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen ꝛc., Grundsteuer 75 Thlr., ist Familienverhältnisse halber mit 12- bis 15,000 Thlr. Anz. bei fester Hypothek zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer bei
R. Krispin
4226) **in Danzig,** Schmiedegasse 24.

Ein einpferdiges Göpel

wird billig zu kaufen gesucht
4409) **Stresow** bei Vietzig, Hinterpomm.

Ich beabsichtige meine Grundstücke Vorstädt. Graben 44 im Ganzen oder in beliebigen Theilen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Fürstenberg daselbst. **Krüger.**

10,000 Rp à 5 % auch getheilt nur ländl. zu beg. Näheres 1. Damm 6, im Comtoir.

Engl. Chamottsteine

Marken: **Ramsay** und **E. & M.,**
offerire billigst.
Herrm. Berndts,
Comtoir: Lastadie No. 3 und 4.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Umstände halber bin ich gesonnen, mein Grundstück mit ca. 2 Hufen culm., Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ¼ Meile von der Stadt, hart an der Chaussee gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich direct melden bei (4364
Magendanz
in Tessensdorf bei Marienburg.

Kiefern, Kloben, Knüppel und **geputztes Reisig,** so wie **Dach- und Schabbelstöcke und Rundlatten** stehen im Nestempoler Walde zum Verkaufe.
Zu erfragen dortselbst beim Waldaufseher Kowalski, so wie auch in Danzig im Comptoir Heilige Geistgasse Nr. 54.

Gr. Böhlkauer Maschinen-Preßtorf wird zu jeder Zeit loco Danzig geliefert. Die Last 11 Rp. Bestellungen direct per Postkarte oder durch Herrn Kaufmann **Ferdinand Mix,** Hundegasse. (4048

Vorzüglich schöner trockener Stichtorf ist zu haben pr. Haufen (Klafter) 4½ Rp in **Saspe** bei Cuno.
Der Torf steht hart an der Chaussee u. immer trockener Weg zum herausfahren.



In meinem Reitstalle sind zu verkaufen: **Reit- u. Wagen-Pferde,** von 5' 2" bis 5' 5", u. gute Arbeitspferde, eine fast neue Doppel-Kalesche mit loser Bracke, ein neuer Halbwagen und ein Phaëton, beide freie Patentachsen, ferner zwei Jagdwagen (fast neu), diverse Sättel, darunter auch Arbeitssättel und Zäume, neue Berliner Herren- und Damensättel sehr guter Qualität; Alles zu mäßigen Preisen.
F. Sczersputowski,
4419) Reitbahn No. 13.

100 starke u. gesunde Hammel

sind zur sofortigen Abnahme verkäuflich in Trankwitz bei Posilge-Altfelde.

In Strzepsch bei Smazin stehen ca. **60 bis 80 starke vollsätzige Hammel** zum Verkauf. (4495

Zwei hochelegante Wagenpferde, complet gefahren, 6 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, Russische Steppen, stehen zum Verkauf bei
B. Labs,
Bahnhof Jablonowo.

7 kernfette Schweine stehen zum Verkauf in Mahlkau bei Zuckau.



10 tragende Stärken,

in diesem Frühjahr aus Bayern bezogen, sind preiswürdig zu verkaufen in
Ostrowitt bei Schönsee W.-Pr.

2 Fuhren Schmelzeisen

Platz halber zu verkaufen
4512) **Dienergasse No. 3.**

Ein Mädchen, die an 2—3 Tagen in der Woche Schreiberdienste in einem Bureau auf dem Lande übernehmen und der Hausfrau in der freien Zeit in der Wirthschaft und bei Handarbeit behilflich sein will, kann sich melden mit Angabe der Bedingungen unter 4358 in der Exped. d. Ztg.

Zwei anständige junge Leute finden als Eleven baldigst Aufnahme bei einem Inspector gegen Pensionszahlung. Die Güter sind in alter hoher Cultur, große Dampfbrennerei, alle anderen Maschinen vorhanden. Adr. u. 4435 i. der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann,
der die Vertretung einer größeren Hamburger Firma für Westpreußen und einen Theil von Pommern übernommen, wünscht auf seinen Touren noch den Verkauf von Artikeln der **Colonial-Waaren-Branche,** von **Weinen und Spirituosen** gegen Provision zu übernehmen. Adr. unter No. 4501 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen sofort oder auch später für die Provinzen Pommern u. Preußen
einen Reisenden,
der mit Comtoirarbeiten und dem Cigarrenfache vertraut sein muß. Bewerber, die bereits gereist, erhalten den Vorzug. Photographie erwünscht.
M. S. Alexander & Co.,
4317) **Colberg.**

Ein befähigter sicherer Werkführer für **Mühlenbauten** wird zur Anfertigung und Aufstellung des gangbaren Werks einer großen Wassermühle zum **sofortigen Antritt** gesucht; das ganze möglichst in Accord übergeben. Reisekosten werden nach Abschluß vergütet. (4488)
Mühlenbesitzer **Hüttmann,**
Neumühl bei Stolp, Pommern.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Vogt** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Langefuhr, den 13. Juni 1874.

4504) **Karl Voll.**

Heute früh entschlief sanft in dem Herrn nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau **Caroline Blohm**

geb. **Römer**

in ihrem bald vollendeten 72. Lebensjahre.

Solches zeigen tief betrübt an

4509) **die Hinterbliebenen.**

Praust, den 13. Juni 1874.

Ich habe mich in Pelplin niedergelassen und wohne in dem Hause des Herrn Hese.

Dr. Rydygier,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Neuen Matjes-Hering

feinster Qualität

ex Dampfer „Stolp" offerirt

4423) **Carl Treitschke.**

Gr. ger. Speckflundern,

ger. Lachs u. Spickaale, tägl. frisch a. d. Rauche, offer. **H. Lutze**, Altst. Graben 55.

BERLIN.

Köhling's Hotel garni,

früher Burgstr. 8, jetzt Jerusalemer-Str. 29, Ecke Kronenstr., empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. (4050

Mähmaschinen

„Champion"

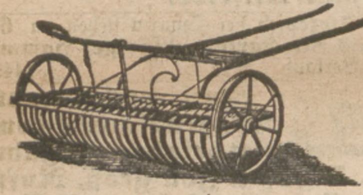
von **Warder, Mitchell & Co.** in **Springfield, Ohio.**



„Buckeye"

von **Adriance, Platt & Co.** in **Newyork.**

Messer-Schleifmaschinen, Pferderechen,



Heuwender ꝛc.

empfehlen

Glinski & Meyer,

Danzig, Heiligegeistgasse 112. (4479

Hochfeine Damen- und Herren-Holz-Reisekoffer

mit und ohne Hutfach, **leicht**, dauerhaft u. elegant, von 5⅚ bis 19 Rℓ pr. Stück.

Hand-Holz-Koffer,

sehr leicht und dauerhaft von 3½ bis 6 Rℓ **Damen- und Herren-Hutschachteln,** sowie alle Sorten **Reiseeffecten** in vorzüglichster Auswahl empfehlen zu billigsten Preisen en gros & en détail

4310) **Oertell & Hundius**, Langgasse 72.

Cigarren-Offerte.

Echt Havana-Ausschuß pr. Mille 33⅓ Rℓ
" Manilla-Ausschuß " " 12 u. 30 "
" Cuba-Ausschuß " " 12 "

bei mindestens $^1/_{10}$-Kiste. Aufträge von auswärts werden sofort effectuirt.

4305) **Carl Krieger**, Ziegengasse 1.

Für Schnupfer und Wiederverkäufer!

Echt holländischen Nessing aus der Fabrik J. G. Adolph, Thorn, erhalte wöchentlich frische Sendung, $^1/_1$ ℔-Flaschen $^1/_1$, ½, ¼ ℔-Pakete und lose, in den beliebtesten Nummern und Körnungen, welchen durchgängig zu Fabrikpreisen abgebe. (4480

Albert Kleist, 2. Damm 3.

Woll-Säcke, Ripspläne, Getreide- und Mehl-Säcke

empfiehlt

N. T. Angerer,

Danzig, Langenmarkt No. 35.

Amerik. Schildkröten,

lebend, empfiehlt

August Hoffmann,

Aquarienhandlung. (4498

National-Dampfschiffs-Compagnie. **Nach America-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch.**

40 Thlr. **C. Messing,** **Berlin**, Französische Str. 28. **Stettin**, Grüne Schanze 1a.

Der Umbau meines Hauses

beginnt am 15. Juni c. und wird der Verkauf während des Baues nach wie vor im **hintern Lokale** in ungestörter Weise fortgesetzt.

A. Fürstenberg Wwe.,

Langgasse 19.

Der Ausverkauf meines Waarenlagers wird fortgesetzt.

In dieser Woche kommen außer couleurten und schwarzen Seidenzeugen seidene Paletots und Costüme zum Verkauf. Eine Partie heller gestreifter Seidenzeuge 20 Sgr. pro Meter.

4462) **E. Loewenstein.**

Turndrillich, leinene elegante Sommerstoffe,

weißes Leinen, bunte Bettzeuge, Taschentücher, Handtücher in grau u. weiß, Tischtücher, Gedecke zu 6 und 12 Personen ꝛc. empfiehlt

Das Lager der Productiv-Genossenschaften für Leinen, Flanell und Tuchwaaren,

St. Petri-Kirchhof 7. (Poggenpfuhl) St. Petri-Kirchhof 7.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Thlr., wovon 2,250,000 Thlr. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier**-Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, sowie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren-, Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:

in Berent: **Julius Raether,**
in Briesen: **S. Cohn,**
in Christburg; **A. Cantorson,**
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Garnsee: Brauereibesitzer **Greiffert,**
in Glabitsch: Lehrer **L. F. Gast,**
in Graudenz: **J. W. Braun** für Feuer- u. Lebensversicherung,
in Graudenz: **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Kölln: Organist **Kankowski,**
in Löbau: Rentier **Wellinger,**
in Mewe: Buchhalter **Jaeger,**
in Marienburg: Secretair **H. Laukien,** Hotelbesitzer **Büttner,**
in Marienwerder: **Th. Fischer,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schultz,**
in Neu-Paleschken: Lehrer **A. Bentsch,**
in Neuteich: **H. Ruhm & Schneidemühl,**
in Neustadt Wstpr.: Bureauvorsteher **L. Köhn,**
in Osterwick: Lehrer **Kopittke,**
in Putzig: **G. F. Busch,**
in Rehden: Hotelbesitzer **Louis Prinz,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**
in Schoeneck: **Carl Rennwanz,**
in Danzig: **C. Rudenick,** Heiligegeistg. 74.

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

Haupt-Agentur

Biber & Henkler,

9942) Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

LOCOMOBILEN DAMPFDRESCHMASCHINEN etc.

aus der Fabrik von **J. D. GARRETT,** BUCKAU, empfehlen wir und bitten um recht baldige Bestellungen

SHORTEN & EAMES.

BROMBERG, Bahnhofstrasse 32. (3188

Perkin'sche

Heißwasserheizungs-Röhren,

auf 2000 ℔. per Quadratzoll geprüft, mit rechts und links Gewinde **nebst Muffen, Kappen und Tstücken,** hält stets vorräthig

die Röhren-Fabrik

von

Albert Hahn,

Düsseldorf a. R. und Berlin, O., Schillingstraße 12/14.

Judlin'sche Chemische Waschanstalt,

Berlin. F. Gruner. Berlin.

Leipzigerstrasse 46. Friedrichstrasse 152. Alexanderstrasse 57.

Erstes und grösstes Etablissement dieser Art.

Specialität: Reinigung aller Arten unzertrennter **Herren- u. Damen-Garderoben** durch das neu erfundene **Verfahren System Judlin,** ohne dass die Stoffe etwas von ihrer ursprünglichen Façon verlieren, und **ohne Gefahr des Einlaufens.**

Aufträge von ausserhalb werden umgehend effectuirt, und bitte dieselben direct an die Fabrik zu senden: Charlottenburg, Lützow 5. (4487

Ein rentables Schank-Grundstück

in Danzig, verbunden mit Materialgeschäft, **das außer Geschäft, Wohnung, Garten ꝛc.** ca. 500 Rℓ Miethe bringt, soll schleunigst für 8500 Rℓ bei 3000 Rℓ Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 33. (3649

Ein Kupferschmied,

durchaus tüchtig, praktisch und erfahren, speciell in dem Bau von Brennerei-Apparaten bewandert, wird als Werkmeister für eine größere, altrenommirte Kupferschmiederei in der Provinz Preußen möglichst sofort zu engagiren gesucht. Gefl. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Verhältnisse unter Beifügung v. Zeugnissen **sub. J. Y. 8075** befördert **Rud. Mosse** in **Berlin SW.**

Ein feines Hôtel

in Königsberg i. Pr. mit 24 Fremdenzimmern, Salons, höchst frequenten, separat gelegenem Restaurant, welches mehr als die ganzen Zinsen deckt, steht für 50,000 Rℓ mit 8- bis 10,000 Rℓ Anzahlung zum Verkauf durch (4489)

R. Zaertner,

Königsberg i. Pr., Vord. Roßgarten 22.

Verkäufliche Güter

jeder Größe und in allen Gegenden Ostpreußens, darunter mehrere mit großen Waldbeständen, weise reellen Selbstkäufern unter billigsten Bedingungen nach (4490)

R. Zaertner,

Königsberg i. Pr., Vorder Roßgarten 22.

Ein solides herrschaftl. Grundstück m. Hof od. Garten wird ohne weitere Einmischung zu kaufen gesucht. Adr. unter 4432 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine im Betriebe befindliche **Bäckerei** ist zum 11. November d. J. zu vermiethen Das Nähere durch Thierarzt **Wolgast** in Pr. Stargardt. (3956

Wagenverkauf.

Dienstag, den 16. Juni, Vormittags 11 Uhr,

werde ich Sandgrube 33 einen Halbverdeckwagen auf C-Federn, sowie einen offenen Jagdwagen versteigern.

Andere Gegenstände werden bis 10 Uhr zum Mitverkauf daselbst angenommen.

Collet, Auctionator.

Zur Abnahme gegen Ende dieses Monats stehen bei mir

fünf hochfette Kühe

zum Verkauf. (4257

Bobau. **R. Heubner.**

Eine 2jährige Sau

mit auch ohne 12 Ferkel (Halbbl. Engl.) käuflich b. **Kluge**—Parschau b. Neuteich Wstp.

Eine eiserne Treppe, 5 Stufen hoch, mit breitem Potest und Geländer ist billig zu verkaufen. Dieselbe würde sich an ländl. Häuser oder Villas sehr gut eignen. Näh. Fleischergasse 5, 2 Tr., od. Vorst. Graben 51.

Ein seit länger als 50 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Colonial-Waaren-Geschäft, verbunden mit Schank, ist wegen Todesfalles zu verpachten resp. mit den dazu gehörigen Grundstücken zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adressen unter 4476 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

In meinem Eisenwaaren-Geschäfte können

1 Gehilfe u. 1 Lehrling

placirt werden.

J. Loewenberg junior,

4230) Strasburg Wstpr.

Ein junger Mann von auswärts, mit guter Handschrift, im Schreib- wie im Rechnungsfache gut ausgebildet, sucht Stellung auf einem Gute in der Nähe von Danzig. Adr. unter 4482 Exp. d. Z. erbeten.

Ein Commis,

womöglich der polnischen Sprache mächtig, flotter Verkäufer, findet von sofort unter günstigen Bedingungen ein Engagement bei

Julius Gerson,

vormals **C. L. Eisenack,**

4407) in Danzig.

Ein erfahrener praktischer Landwirth sucht von gleich oder später eine möglichst selbstständige Stellung. Adressen unter **M. Stolp i. Pomm., Fruchtstraße 60.**

Eine recht anständ. tücht. Wirthin empf. für selbstst. Stellen **J. Hardegen,** Jopeng.

Ein junges Mädchen aus dem Werder, in Landwirthschaft erfahren, empf. z. Stütze d. Hausfrau **J. Hardegen,** Jopeng. 57.

Herrschaftl. Diener erhalten gute Stellen bei hohem Gehalt durch (4508

J. Hardegen, Jopengasse 57.

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling, jedoch nur von außerhalb und der polnischen Sprache mächtig.

J. Kickbusch,

Firma: **J. A. Potrykus.**

Ein Geschäftslocal in d. Hundegasse ist zu vermiethen und auf Wunsch sofort zu übernehmen.

Adressen in der Exped. dies. Ztg. unter 4475 erbeten.

Verein für Stellenvermittlung junger Kaufleute.

Tüchtige Comtoiristen, Verkäufer, Reisende ꝛc. der verschiedensten Branchen erhalten Engagement durch uns. Briefe sind zu richten an den Vorstand des Bureaus **Hermann Wenning,** Krämpferstraße 65 in **Erfurt.** (H. 51336) (1928

Für ein Hotel, verbunden mit einer kleinen Landwirthschaft, wird eine zuverlässige Wirthin gesucht. Adressen nebst einer Copie der Zeugnisse unter 4505 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Kursaal Zoppot.

Den geehrten Herrschaften zur Anzeige, daß vom heutigen Tage die vollständige Einrichtung des **Table d'hôte** sowie die Conditorei eröffnet ist.

4466) **W. Johannes.**

Westerplatte.

Sonntag, 14. Juni

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.

Anfang 4 Uhr.

Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Dutzend-Billets sind auf den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

4484) **A. Fürstenberg.**

Actien-Brauerei

Klein-Hammer.

Sonntag, den 14. Juni:

Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

4370) **F. Keil.**

Zinglershöhe.

Sonntag, den 14. Juni

Zweites

Garten-Concert

mit verstärktem Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.

4405) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 14. Juni. **Gastspiel der berühmten italienischen Thonkünstlergesellschaft Montanari Ocarina. Gastspiel der Soubrette Miss Clyde und des Komikers Mr. Doulin. 2tes Debut des Herrn Hugo Waldemar vom Hoftheater in Meiningen.** U. A.: **Nur nicht heirathen.** Lustspiel. (Neu) **Elzevir,** oder: **Im Raritätencabinet.** Charakterbild mit Gesang.

☞ **Die italienische Gesellschaft gastirt Sonntag Nachmittag in Zoppot, tritt aber dennoch am Abend in meinem Etablissement auf.**

F. J. Selonke.

Mit der liebevollen Sehns. bi. D.! am bestimmten Orte m. zu begl.!!! M. H. K.

(Eingesandt.)

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird binnen Kurzem in nächster Nähe unserer Stadt ein neues Unternehmen in's Leben gerufen werden, welches wir wohl mit Recht als ein „zeitgemäßes" bezeichnen können.

Der hiesige Lotterie-Agent Herr August Froese beabsichtigt nämlich, auf seinem eigens zu diesem Zwecke in Heiligenbrunnen bei Langfuhr erworbenen Grundbesitze eine französische Lapin- oder Hasen-Kaninchen-Züchterei in größerem Maßstabe und mit Berücksichtigung der neuesten und zweckmäßigsten Erfahrungen zu betreiben. Derselbe geht hierbei von der Ansicht aus, daß nach Verlauf von 10 Jahren in keinem Restaurant eine Speisenkarte zu finden sein dürfte, auf welcher nicht das Kaninchen eine Hauptrolle spielt. Ebenso, meint derselbe, wird in jeder Haushaltung, die irgend über ein passendes Plätzchen verfügt, die Kaninchenzucht im Kleinen (welche so gut wie gar nichts kostet, da die Thiere mit den vegetabilischen Abfällen aus der Küche unterhalten werden können) betrieben werden, um den Sonntagstisch mit einem wohlschmeckenden Braten zu versehen, welcher um so vortrefflicher schmeckt, als er nichts weiter wie die Zubereitung kostet, welche Letzteren bei Züchtung von Seiden- oder Angora-Hasen durch das Fell, welches einen Werth von 1½—3 Thlr. hat, vollständig gedeckt wird.

Da der Unternehmer in Bezug auf bauliche Einrichtungen, sowie auf Beschaffung von echten und zuchtfähigen Thieren aus den renommirtesten französischen und süddeutschen Züchtereien keine Opfer scheuen will, so glauben wir wohl, dem Unternehmen einen glücklichen Erfolg in Aussicht stellen zu können.

Nach Eröffnung, welche etwa medio September d. J. erfolgen wird, will Herr Froese die Anlagen von Liebhabern und Interessenten gerne besichtigen lassen. D. B.

Bremer Loose, à 1 Thlr.,

Hauptgewinn 30,000 Mark, bis zum 19. Juni Abends vorräthig bei

Böhrer, Langgasse 55.

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (4496

Bremer Ausstellungs-Loose

à 1 Rℓ, bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Zur Abhaltung von Auctionen aller Art empfiehlt sich der Auctionator **A. Collet,** Fischmarkt No. 8, parterre. (3914

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.